

## **Leitfaden für Dozenten und Dozentinnen**

Was tun, wenn Studenten

- **plötzlich anders erscheinen (aufgekratzt oder still) als man sie kennt**
- **durch häufiges Fehlen oder Verschieben von Prüfungen, Kursen, Besprechungsterminen auffallen, obwohl sie von Ihnen nicht als faul oder kognitiv überfordert wahrgenommen werden**
- **Prüfungsangst haben, die über normales Lampenfieber hinausgeht und nachhaltig blockiert**
- **offensichtliche Hilferufe wie Weinen, schlechte körperliche Verfassung (gehäufte Infekte, auffällige Blässe, chronische Übernächtigung, Magerkeit, auffällige mentale Abwesenheit usw.) zeigen**
- **nicht zurückhaltend, sondern tief-traurig oder versteinert wirken**
- **nicht still, sondern gehemmt, Blickkontakt verweigernd, einsilbig oder feindselig wirken**
- **nicht nervös, sondern panisch wirken**
- **nicht lebhaft, sondern getrieben wirken**
- **nicht lässig, sondern verwahrlost erscheinen**
- **nicht eigen oder originell, sondern sehr befremdlich erscheinen?**

Angesichts solcher Wahrnehmungen befinden sich Lehrende in dem Dilemma, ob sie sich einmischen sollen oder nicht.

Wann immer Verhalten zur Sorge Anlass gibt und nicht als entwicklungsgemäße Krise oder vorübergehender Durchhänger gesehen werden kann, besteht Handlungsbedarf. Dabei sollten Einfühlung und Kontaktangebote - nicht Aktivismus - handlungsleitend sein.

### **Was können Sie tun?**

- Nehmen Sie sich Zeit für den Studenten und machen Sie ein Kontaktangebot.
- Sprechen Sie direkt an, dass und aufgrund welcher Signale Sie sich Sorgen um ihn/sie machen. Benennen Sie konkret, was Ihnen aufgefallen ist. Zeigen Sie dem Studierenden Ihr Interesse und Ihre Bereitschaft, ihn in seiner Lebenssituation zu

verstehen und zu unterstützen. Falls fachliche Probleme im Vordergrund stehen, bieten Sie Sprechstundentermine an.

- Informieren Sie über professionelle ärztliche/psychotherapeutische Unterstützung (z.B. die PBS, Hausarzt) und ermutigen Sie, diese in Anspruch zu nehmen. Für einige Studenten hat es sich als hilfreich erwiesen, sich zunächst über die Homepage der PBS vorzuinformieren, um Berührungängste abzubauen.
- Bei Verdacht auf akute Suizidalität (fragen Sie im Zweifelsfall immer nach) oder befürchteter Fremdgefährdung (z.B. bei Verdacht auf Wahn- oder Racheimpulse) ziehen Sie einen Arzt zu Rate.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen oder mit Anregungen an uns.  
Wir sind für Sie da.

Öffnungszeiten der PBS:	Mo –Do	08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
		13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
	Fr	13.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Telefon: 0731/500-61941

E-mail: [pbs@uni-ulm.de](mailto:pbs@uni-ulm.de)

Für das PBS-Team  
Dr. Anette Peter  
Leiterin der Psychosozialen Beratungsstelle für Studierende